

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81/82 (1923)
Heft: 23

Artikel: Das Kraftwerk Ritom der S.B.B.
Autor: Eggenberger, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-38923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veränderungen, speziell in den Wohnräumen und im Umschwunge vorgenommen wurden. Das reizende Blumenhaus mit dem anmutigen Portikus ist aus der nämlichen Zeit.

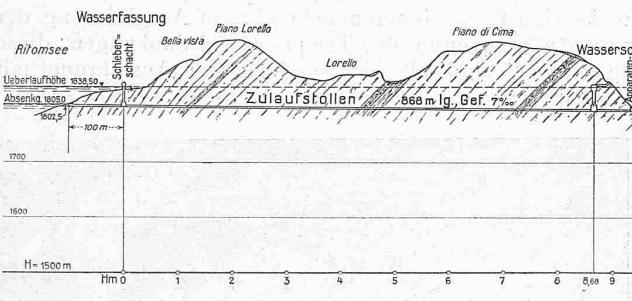
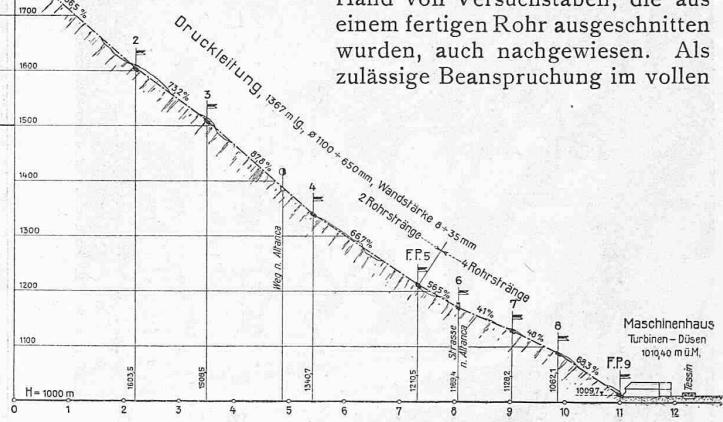


Abb. 19. Längenprofil. — Masstab 1:12500.

Schloss Jegenstorf (Seite 283). „Auch hier ist der älteste Teil der Wehrturm, der, das Ganze überragend, dem Bau den Burgcharakter aufprägt. Nach ihm kommt wohl der Eckitur auf der Südostseite, während alle andern Teile Neubauten der 1720er Jahre sind. Eine Ansicht Albrecht Kauws von 1680 lässt vermuten, dass damals nur der erwähnte Eckbau, aber noch nicht die drei andern um den Wehrturm gruppiert waren. Die heutige äussere und innere Architektur hat die charakteristischen Merkmale der Bauperiode der 1720er Jahre bewahrt. Aus dieser Zeit datieren auch der Verbindungsgang im Erdgeschoss und die Loggia im ersten Stock, die dieser Seite den Ausdruck des geschlossenen Ganzen verleihen.“

von 200 mm. Der Berechnung der überlappt geschweißten Rohre wurde der entsprechende statische Druck plus 10 % Ueberdruck für eintretende Druckstöße zugrunde gelegt und für allfälliges Abrosten noch weitere 2 mm zu den errechneten Rohrwandstärken zugeschlagen. Für die Festigkeit in der Schweissnaht wurden 85 bis 90 % der des vollen Bleches garantiert und an Hand von Versuchstäben, die aus einem fertigen Rohr ausgeschnitten wurden, auch nachgewiesen. Als zulässige Beanspruchung im vollen



Blech wurden 900 kg/cm² angenommen, sodass die Sicherheit gegen Bruch 3,77 bis 4,66 beträgt. Die geschweißten Rohre der Verteilleitung sind dagegen nur für eine Zugbeanspruchung von 810 kg/cm² im vollen Blech berechnet.

Das Kraftwerk Ritom der S. B. B.

I. Wasserbaulicher Teil.

Von Ing. H. Eggemberger, Bern,
Stellvertreter des Oberingenieurs für Elektrifikation der S. B. B.

(Fortsetzung von Seite 270.)

Die Druckleitung. Die Gründe für die Wahl des Druckleitungs-Tracé sind bereits angeführt worden; es weist bei nur einem Knickpunkt im Grundriss ein sehr gleichmässiges Längenprofil auf (Abb. 19 und 20). Auf einer horizontalen Länge von nur 1109,3 m werden zwischen der Apparaten-Kammer und dem Maschinenhaus 786 m Höhenunterschied überwunden; die mittlere Neigung beträgt also etwa 71 %. Im einzelnen ist das Längenprofil durch sieben Gefällsbrüche (Fixpunkte), wovon F. P. 5 mit dem horizontalen Knick zusammenfällt (Abb. 20), in gerade Strecken unterteilt, deren steilste mit 87,8 % und deren flachste mit 41,0 % geneigt ist. Die Länge der Druckleitung, von F. P. 1 bis F. P. 9, also ohne Verteilleitung, beträgt 1367 m.

Das ursprüngliche Projekt sah zwei durchgehende Rohrstränge von der Apparatenkammer bis zum Maschinenhaus vor. Dabei ergaben sich in der untern Partie Wandstärken für die Rohre bis zu 45 mm. Solche Rohre waren aber während der Kriegszeit nicht erhältlich und man sah sich genötigt, beim horizontalen Knickpunkt der Druckleitung mit Hülfe von Hosenrohren eine Unterteilung vorzunehmen (Abb. 21), um beim Maschinenhaus noch Wandstärken, für die eine zuverlässige Schweissung möglich war, zu erhalten. Gleichzeitig entschloss man sich, den Unterbau der Leitung für drei bzw. sechs Rohrstränge herzurichten. Zur Ausführung gelangten vorläufig, entsprechend dem Ausbau der Zentrale, zwei Stränge im obern, somit vier im untern Teil und zwar für insgesamt 6 m³/sek max. Wasserführung. Der Gefällsverlust in der Leitung wurde berechnet nach der Formel $h_v = \lambda \cdot \frac{L}{D} \cdot \frac{v^2}{2g}$; es ergab sich für die maximale Wasserführung bei einem Rohreibungskoeffizienten von $\lambda = 0,018$ ein Druckverlust von 24,87 m.

Sämtliche Rohre sind aus S.-M.-Flusseisen, Feuerblechqualität, mit einer Festigkeit von 34 bis 42 kg/mm² und einer Mindestdehnung von 25 % bei einer Versuchslänge

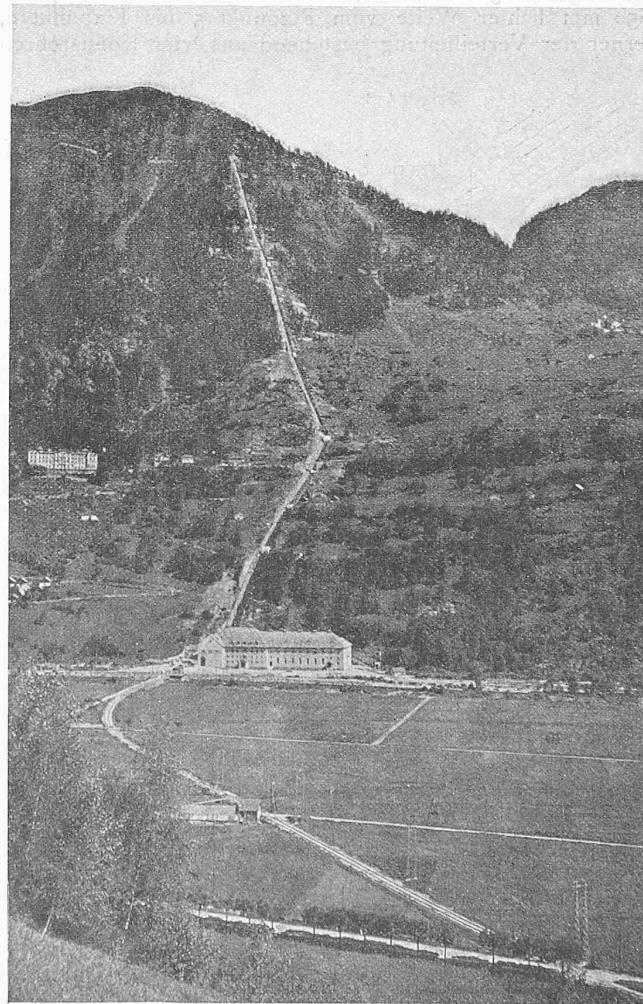


Abb. 20. Druckleitung, Maschinenhaus und Zufahrtgeleise.

Die Hosenrohre aus Stahlguss wurden in einer Wandstärke ausgeführt, wie sie sich aus der maximalen Beanspruchung von 500 kg/cm^2 ergibt. Für die Berechnung der Fixpunkte waren folgende Bedingungen massgebend: 1. Sicherheit gegen Umkippen, 2. Sicherheit gegen Verschieben und endlich soll 3. die Belastung des Baugrundes innerhalb zulässiger Grenzen gehalten werden.

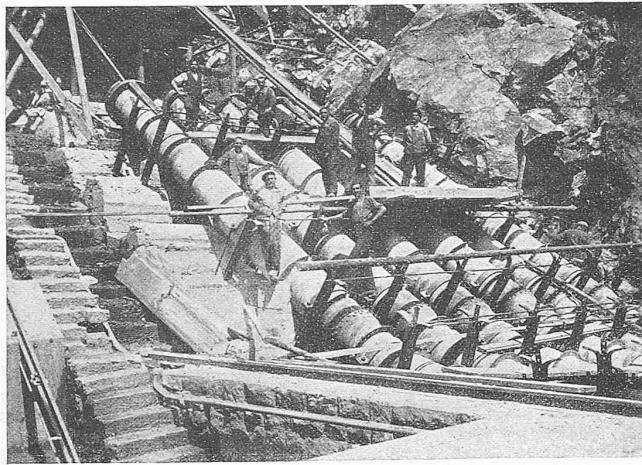


Abb. 23. Fixpunkt 9, Montage der Rohre und Verankerungen (13. V. 1919).

Die Druckleitung besteht aus zwei geschweißten Rohrsträngen von 1100/850 mm lichter Weite vom Wasserschloss bis Fixpunkt 5 und vier geschweißten Rohrsträngen von 650 mm lichter Weite vom Fixpunkt 5 bis Fixpunkt 9, ferner der Verteilleitung bestehend aus vier Konusrohren

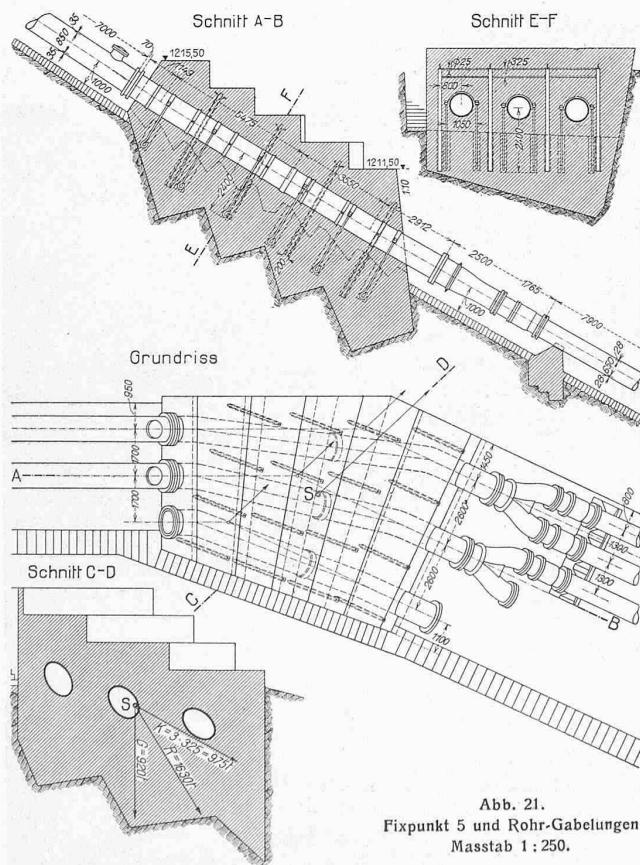


Abb. 21.
Fixpunkt 5 und Rohr-Gabelungen.
Masstab 1 : 250.

von 650/550 mm und den daran anschliessenden geraden Rohren von 550 mm lichter Weite. Die normalen geraden Rohre der Leitung wurden mittels Nietmuffen verbunden (Abb. 22), die Rohre der Verteilleitung mittels Bund-

flanschen. Die Wandstärken betragen 8 bis 35 mm. Aus Fabrikationsrücksichten und um überall gleiche Sockelabstände zu erhalten haben alle Rohre eine Länge von 8 m. Unterhalb eines jeden der acht Fixpunkte auf der Gefällsstrecke sind Expansionen angebracht zur Ausgleichung der Längenänderungen infolge Temperaturschwankungen; diese Expansionen sind alle in geschweißter Ausführung mit

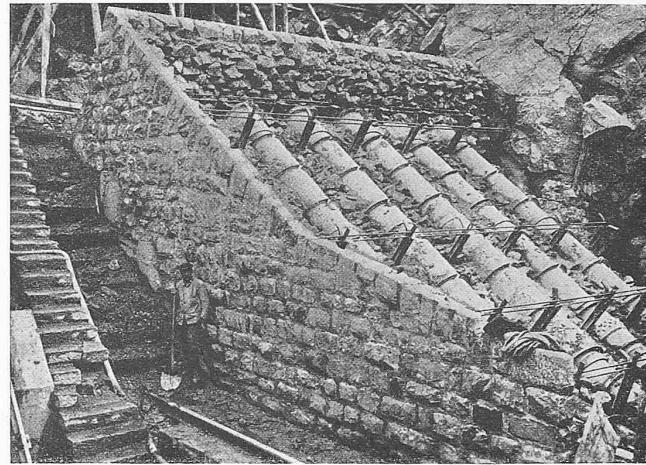


Abb. 24. Fixpunkt 9 während des Einbetonierens der Rohre.

Bundflanschen und Aufzugvorrichtungen und Stopfbüchsen mit Hanfpackung. Die Verankerung in den Fixpunkten erfolgte durch Flacheisenbügel, die durch Ankerschrauben mit Platten im Mauerwerk befestigt sind. Ferner erhielten die Fixpunktrohre Winkeleisenringe in Segmenten zur Aufnahme der Axialkräfte und endlich ist der untere Mauerwerkteil des Fixpunktes mit dem oberen durch an den Enden aufgespaltene, alte Eisenbahnschienen verbunden worden (Abb. 23 und 24). Die Konstruktion der Rohrpfeiler ist für die obere Strecke in Abbildung 25 dargestellt.

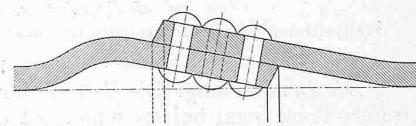


Abb. 22. Nietmuffen-Verbindung. — 1 : 10.

Als Dichtungen sind soweit notwendig Rundgummidichtungen verwendet worden. Was den Anstrich der Rohre anbetrifft, sind sie im Werk in heissem Zustande in Teer-asphalt gebadet, und nach erfolgter Montage ein zweites Mal mit heissem Teerasphalt gestrichen worden.

Beim Uebergang vom Wasserschloss in die Druckleitung, sowie in den drei wichtigsten Fixpunkten 1, 5 und 9 sind entsprechend dem vollen Ausbau des Werkes alle drei bzw. sechs Rohrstränge bereits einbetoniert. Die dritte Leitung erhielt in der *Apparatenkammer* (Abb. 17, S. 269) einen Abschlussdeckel, während in die beiden andern Rohrleitungen je zwei Drosselklappen von 1100 mm l. W. eingebaut wurden, von denen die erste mit Handantrieb und Umleitung zum Füllen der Druckleitung ausgestattet ist. Die zweite Drosselklappe wirkt als automatischer Rohrabschluss und ist so einstellbar, dass bei Ueberschreitung einer Wassergeschwindigkeit von 3,5 m/sec selbsttätige Abschliessung erfolgt. Ueberdies besteht die Möglichkeit, vom Schaltstand der Zentrale aus diese Klappen auf elektrischem Wege zu schliessen. Zwischen den beiden Drosselklappen sind ein Expansionstück und ein Leerlaufschieber eingebaut worden. Auf einem Stutzen der Hauptleitung, unterhalb der Drosselklappe, sitzt das automatische Lufeinlassventil, das sich selbsttätig öffnet und Luft in die Leitung eintreten lässt, sobald sich in dieser ein Vakuum bilden will. Das Luftventil ist mit einem Oelkatarrakt ausgestattet, der schnelles Oeffnen, aber nur langsames

Schliessen des Ventils zulässt; das während des langsamem Abschlusses austretende Wasser wird durch ein Rohr in die Abzugsole geleitet. Durch einen Exzenterbügel lässt sich das Ventil von Hand öffnen und dient so beim Füllen der Leitung als Entlüftung. Die Apparatenkammer ist mit einem Laufkran von 2 t Hubkraft für die Vornahme der Montage-Arbeiten ausgerüstet.

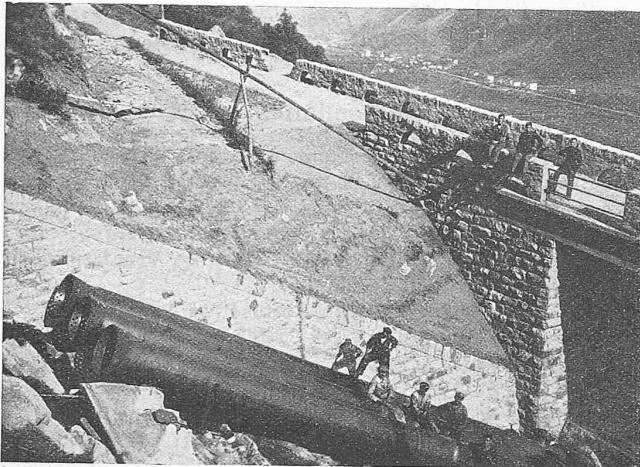


Abb. 26 Rohrmontage oberhalb Fixpunkt 6 (11. VI. 1919).

In Bezug auf die Prüfung der Leitung ist zu sagen, dass sämtliche geschweißten Rohre und Stahlgusstücke im Werk einem Probendruck gleich dem anderthalbfachen Betriebsdruck unterworfen und dabei während mindestens 10 Min. gut abgeklopft wurden. Ueber die Probe eines

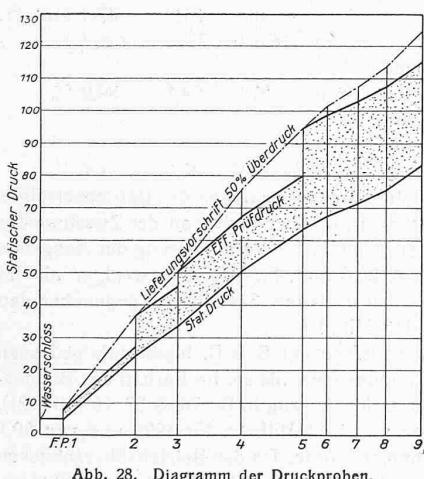


Abb. 28. Diagramm der Druckproben.

Wasserdruck gesetzt worden. Zur Kontrolle der Druckschwankungen während des Betriebes dient in der Zentrale an jedem Rohrstrang ein registrierendes Manometer.

(Forts. folgt.)

Zentralfriedhof am Hörnli bei Basel.

Mit Bezug auf die Eingabe der Maler, Bildhauer und Architekten, von der wir am Schlusse unserer Berichterstattung über diesen Ideen-Wettbewerb auszugsweise Kenntnis gegeben hatten (Seite 261 von Nr. 21) erhalten wir zur Veröffentlichung folgende

Erwiderung.

In einem Artikel über den neuen Gottesacker am Hörnli spricht sich eine Gruppe junger Architekten, Maler und Bildhauer über das Ergebnis der für diesen Gottesacker stattgefundenen Konkurrenz aus und bemängelt deren Resultat und das Vorgehen der Regierung, die den Unterzeichneten 'den Auftrag gegeben hat, weitere Studien über die Anlage und Ausgestaltung dieses wichtigen

Bauwerkes anzustellen und nach deren Genehmigung Baupläne auszuarbeiten. Da in dem Zeitungsartikel und in der im gleichen Sinne an den Regierungsrat gerichteten Eingabe allerlei nicht-zutreffendes vorkommt, sehen sich die Unterzeichneten veranlasst, auch ihrerseits sich öffentlich auszusprechen.

Die Konkurrenz ist nach den Normen des S. I. A. eingeleitet und durchgeführt worden. In einer von allen namhaften und dem

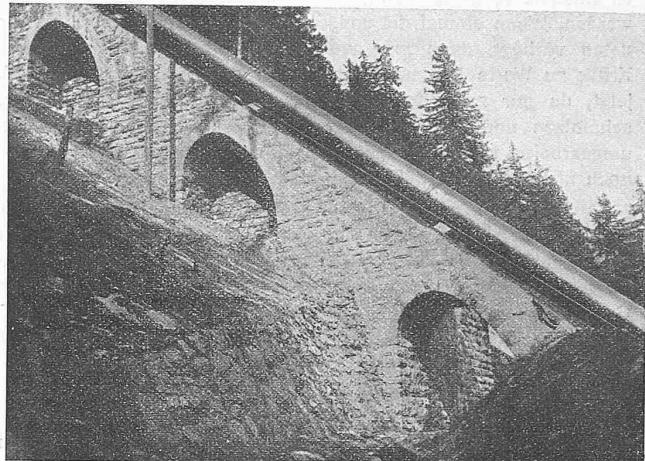


Abb. 27. Druckleitung oberhalb Fixpunkt 2 (28 VIII. 1919).

S. I. A. angehörenden Architekten unserer Stadt besuchten Sitzung sind nach reiflicher Ueberlegung die Preisrichter ausgewählt und der Regierung vorgeschlagen worden. Im Sinne dieses Vorschlages hat die Regierung das Preisgericht bestellt. Es geht somit nicht an, die Kompetenz der Preisrichter in Frage zu stellen, nachdem

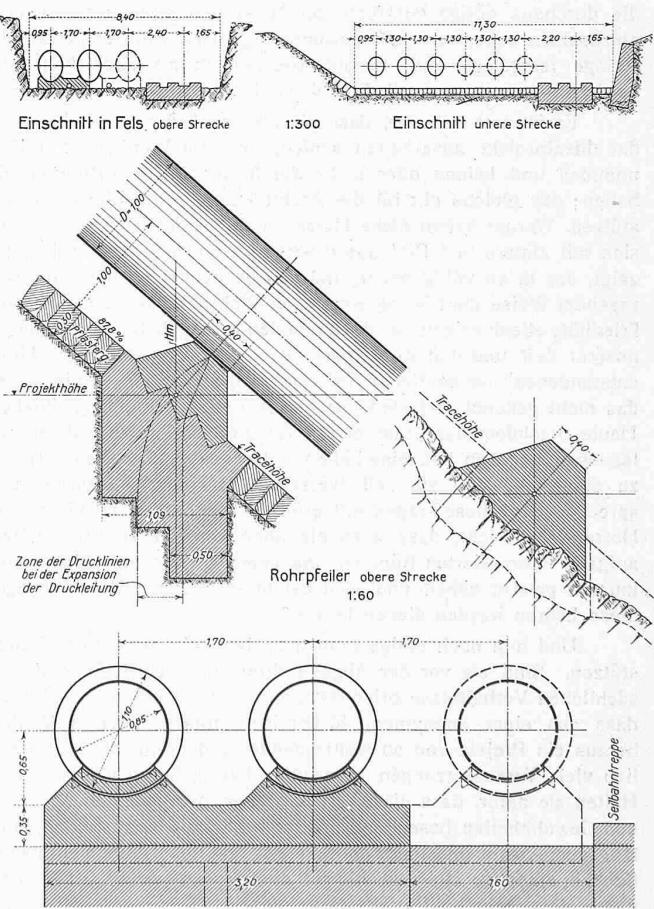


Abb. 25. Rohrbahnprofile in der oberen und in der unteren Strecke. — 1 : 300.
Konstruktion der Rohrpfiler in der oberen Strecke. — 1 : 60.